



Jonathan Blochwitz und sein New Voices Popchor. (Foto: t&w)

## Cantaluna Chorabend im Kulturforum



04.10.2021 14:10

*Eine harte Zeit bedeutete die Corona-Pandemie insbesondere auch für Chöre. Mit Online- und später Outdoor-Proben blieben sie ihrem Hobby treu und bereiteten sich auf die Zeit danach vor. Und jetzt dürfen sie wieder vor Publikum singen. Beim Cantaluna-Fest im Kulturforum genossen fünf Chöre den Applaus und das Publikum die Live-Atmosphäre.*

**Lüneburg.** Eigentlich sind sie startbereit, die Männer vom Silcher Chor, aber oha, da fehlen doch zwei, wie Chorleiterin Monika Grade auf der Bühne des Kulturforums feststellen muss. Mit Vermissten und MissTönen beginnt der Chorabend „Cantaluna“. Ein paar ironische Bemerkungen fallen noch, bis die Zuspätkommer eintreffen und ein Abend der guten Laune beginnt. „Hallo, wie geht’s“ singen die 14 Herren in weißen Hemden und roten Schlipsen und präsentieren charmant den Oliver-Gies-Titel „Nette Begegnung“, der mit Small-Talk-Floskeln wie „muss ja, du weißt ja selber wie das ist“ die Richtung des Abends angibt: Spaß haben, und alles nicht so ernst nehmen.

Nach der musikalischen Begrüßung ergreift Franz Peter Schmit, Kreis-Chorverbandsleiter und Silcher Chor-Sänger, das Wort und betont, wie erfreulich es ist, „dass wir endlich wieder auftreten und vortragen dürfen“. Es sei ein Neubeginn, wenn auch unter Corona-Bedingungen. Denn Singen ist aufgrund der vielen Aerosole zum „tödlichsten Hobby der Welt“ geworden, übertrieben ausgedrückt. Jedenfalls ist Maske bis zur Bühne und Abstand halten die Maßgabe des Gesundheitsamtes. „2,5 Quadratmeter pro SängerIn sind so aufgeteilt, dass vor allem nach vorne genügend Raum ist für das Entweichen der Aerosole“, wie Schmitz im Vorfeld erläutert. Zudem entfallen im Zuschauerraum die ersten Sitzreihen, und die Zahl der Plätze ist stark reduziert, wie Mathias Meyer, Vorstand des Kulturforums, betont.

### **Aus „Girls, Girls, Girls wird Chor! Chor! Chor!**

Rockiges und Poppiges kennzeichnen das Programm, das fünf Chöre präsentieren, um das angestaubte Image der Chormusik aufzupolieren. Sie wollen den „Saal rocken“, wie Schmitz verspricht. Und der Silcher Chor legt sogleich vor, dass das funktionieren kann, mit Chor! Chor! Chor!.

Das ist zum einen der Titel der Veranstaltung und zum anderen der umgetextete 70er-Hit „Girls, Girls, Girls“, den Monika Grade überarbeitet hat.

Die gute Stimmung halten die „MissTöne“ aufrecht. Der Lüneburger Frauenchor füllt mit 35 Sängerinnen die Bühne und lässt den berühmten „Pink Panther“ frei, bevor es mit „Home“ von Michael Bublé weiter geht. Sicher in A-capella-Manier werden Rhythmus und Streicher-Arrangements zelebriert. Eva Pankoke begleitet die „MissTöne“ am Klavier. Seit gut zwei Jahren ist der Chor nicht mehr aufgetreten, nun können die Frauen endlich ihr Programm auspacken, das sich der Filmmusik widmet, wie Chorleiterin Anna Schwemmer erläutert, darunter „Double Trouble“ aus Harry Potter und „The Hanging Tree“ aus „Tribute von Panem“. Das Lied vom Henkersbaum habe leider durch die mordenden Taliban erschreckende Realität bekommen, so Schwemmer. „Tragisch, aber dennoch schön“, versichert sie, und das Publikum schwimmt mit auf der Welle der Melancholie.

Ein temporeiches Repertoire präsentieren auch der „New Voices Popchor“ unter der Leitung von Jonathan Blochwitz sowie der gemischte Chor „LoChorMotion“ von Nicole Lohmann, der schon beim „Einmarsch“ mit Applaus bedacht wird. Ganz anders als seine Kolleginnen dirigiert Jonathan Blochwitz ohne Pult und Noten. „Wir singen ausschließlich Rock/Pop“, betont Blochwitz und lässt seine A-Capella-Truppe Hits wie „So soll es bleiben (Ich und ich)“, „Africa“ (Toto) oder „Not ready to make nice“ (Dixie Chicks) mit einer herausragenden Solosängerin interpretieren. Der „Queen“-Hit „Don't stop me now“ macht klar, dieses Vokalensemble will niemand stoppen.

## **Wenn die Hefe doch nicht wäre ...**

Dass ein Chor, der nur aus vier Frauen besteht, sehr wohl einen ganzen Saal unterhalten kann, zeigt „Querbeet“. Das A-Capella-Quartett serviert alte Volkslieder wie „Hab' mein Wagen vollgeladen“ mit neuem Charme, indem es augenzwinkernde Akzente setzt, den Wagen mal mit alten, mal mit jungen Frauen besetzt und mit Stimmversatz, Gesten und Geräuschen für Unterhaltung sorgt. Auch Georg Kreislers Klassiker „Tauben vergiften im Park“ oder Abba-Hits umfassen ihr Programm. Die Fähigkeit zur Selbstkritik beweisen sie mit dem Hefe-Lied, das mit viel Ironie von der Hefe handelt, die jeder Frau, aber auch Männern innesitzt, und die irgendwann aufgeht und als Speckrolle grüßt.

Auf Spaß und Ironie versteht sich auch Nicole Luhmann, die mit ihren LoChorMotions das Finale bestreitet. Wenn sie fragen „Ist da jemand?“ (Adel Tarwil) hat das wohl auch damit zu tun, dass sie es kaum fassen können, endlich wieder vor Publikum zu singen, wie die quirlige Dirigentin sagt. „Auf das, was da noch kommt“ (Giesinger/Lotte) beenden sie unisono mit einem lautstarken „Ja“, als ob sie „Corona“ in den Allerwertesten treten.

Das Warten auf dieses Nachholkonzert des „Chorseptembers 2020“ habe sich gelohnt, wie unter den Zuschauern zu vernehmen ist: „Es ist einfach schön, mal wieder Livemusik zu erleben“, freut sich Sabina Vogt. Dass das alles „ohne Prosecco nicht passiert wäre“ (Annett Louisan), wie LoChorMotion am Ende zugibt, soll dahin gestellt bleiben, aber für das Image des Chorwesens war Cantaluna ein Bonusveranstaltung.

*Von Dietlinde Terjung*